

Medienmitteilung

Bern, 22. März 2013 / mk

Wenn das Natürlichste der Welt nicht selbstverständlich ist

Junge Frauen mit unvollständig ausgebildeter Vagina leiden oft psychisch und körperlich. Ein minimalinvasiver Eingriff am Inselspital ermöglicht ihnen dauerhaft ein normales Sexualleben, wie eine Studie des Inselspitals Bern zeigt.

Wenn in der Adoleszenz die Periode ausbleibt, kann in seltenen Fällen das Fehlen einer Verbindung zwischen Gebärmutter und Scheidenausgang (sog. Vaginal-Aplasie) der Grund sein. Die unvollständige Ausbildung der Scheide führt nicht nur zum schmerzhaften Anstauen des Menstruationsblutes, sondern verunmöglicht diesen jungen Frauen auch den Geschlechtsverkehr.

Eine einfache Operation und eine Woche Spitalaufenthalt können diese Probleme jedoch dauerhaft beheben, wie die einzige Schweizer Langzeitstudie mit Patientinnen der Universitätsklinik für Frauenheilkunde am Inselspital zeigt.

Ganz Frau sein dürfen

Während in der Medizin bislang der unmittelbare Erfolg der Operation einer Vaginal-Aplasie im Vordergrund stand, möchte die Frauenklinik des Inselspitals ihre Patientinnen auch langfristig zufrieden und gesund wissen. Prof. Michel Mueller, Co-Direktor und Chefarzt und PD Dr. Annette Kuhn, Oberärztin an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde, begleiteten 43 Patientinnen acht Jahre lang in einer Studie. Dabei untersuchten sie sowohl anatomische als auch psychosoziale Faktoren nach der OP.

Das Ergebnis: Die sogenannte „Neovagina“ zeigte auch Jahre nach dem Eingriff keine funktionellen Einschränkungen, der Beckenboden, sowie die Blasen- und Nierenfunktion der Patientinnen waren stabil. 88% gaben an, mit ihrer Sexualfunktion zufrieden bis sehr zufrieden zu sein. „Die Operation hat mir meine Sexualität erst ermöglicht“, sagt exemplarisch eine Patientin, die vor 7 Jahren an der Frauenklinik operiert wurde.

Langjährige Erfahrung

Vaginal-Aplasien sind sehr selten. Eines von 5000 Mädchen ist betroffen. Die Vaginal-Aplasien sind angeboren und können mittels verschiedener Methoden operativ behoben werden. An der Frauenklinik des Inselspitals werden seit 1998 regelmässig Patientinnen mit diesem seltenen Krankheitsbild behandelt. Dabei verwendet das Inselspital verschiedene Operationstechniken, vor allem jedoch den mikroinvasiven Eingriff mittels Shears-Technik, der in der Schweiz nur am Inselspital angeboten wird.

[Bild 1](#): Silikon-Übergangsprothese (für sechs Monate), die am Ende des Eingriffes in die neu gebildete Vagina eingebracht wird. (Fotos: Inselspital Bern).

[Bild 2](#): Einführen der mit Natriumchlorid gefüllten Übergangsprothese in die neu gebildete Vagina.

[Abstract der Studie](#): Kuhn A et al., Prolapse and sexual function 8 years after neovagina according to Shears: a study of 43 cases with Mayer-von Rokitansky-Küster-Hauser syndrome. International Urogynecol J. 2012 Nov 16. (Epub ahead of print).

Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

Prof. Dr.med. Michel Mueller, Co-Direktor/Chefarzt Universitätsklinik für Frauenheilkunde, 079 534 31 56, [michel.mueller\[at\]insel.ch](mailto:michel.mueller[at]insel.ch), erreichbar am 22. März von 13 bis 14 Uhr